

Helmut Zenker: Kottan ermittelt...

Adolf Kottan hat sich heute zum ersten Mal seit Jahren in ein blaues Sakko gezwängt und eine braune Strickkrawatte umgebunden. Gemeinsam mit Dezernatsleiter Schremser besucht er das Spielcasino in Baden. Inzwischen ist es 20 Uhr. An sieben Roulettetischen und zwei Black-Jack-

Tischen drängen sich die Leute. Die Fragen der Kriminalbeamten gelten einem Italiener, der als „Gino“ bekannt ist und oft im Spielcasino gewesen ist.

Laut den Aufzeichnungen des Casinos heißt der gesuchte Mann Gino Rigazzo, ist 42 Jahre alt, Holzhändler. In den letzten sechs Monaten war er über hundertmal im Badener Casino. Gespielt hat er am

Anfang ziemlich hoch, zuletzt nur noch klein. Bei verschiedenen Casinogästen hat er sich kleinere Beträge ausgeborgt und nie zurückgezahlt. Ein einleuchtender Grund, die Spielbank seit zehn Tagen nicht mehr zu betreten.

Vor zehn Tagen wurde allerdings auch Dagmar Feyl ermordet. Die Wiener Kriminalbeamten suchen den Ita-

DER FAHRER

Datel wurde erstellt
von
www.kottan.info
www.kottan-ermittelt.at



liener ja auch nicht wegen seiner Spielschulden, Gino Rigazzo wird im Zusammenhang mit zwei ungeklärten Frauenmorden verdächtigt. Dagmar Feyl und Roswitha Gallot, zwei Frauen um 40, sind an zwei aufeinanderfolgenden Tagen auf die gleiche Weise ums Leben gekommen. Beide wurden in ihren Wohnungen erdrosselt. Kottan und Schremser verfügen über Kopien eines überbelichteten Automatenfotos Rigazzos, das sie fast jedem im Casino unter die Nase halten. Zwar kennen den Italiener viele der Stammspieler, aber über seinen Aufenthaltsort weiß niemand Bescheid. Um 20 Uhr resigniert Kottan und setzt sich an die Bar. Er beobachtet zwei Spieler, die in riesigen Listen Roulettezahlen eintragen und nach Kugelfall immer genau wissen, warum die jeweilige Zahl kommen hat müssen. Das Spiel interessiert Kottan gar nicht, er beschäftigt sich ja auch privat nur ausnahmsweise mit Canasta und Tarock.

Der Dezernatsleiter hat die Befragung auch aufgegeben und sich an einen der beiden geöffneten Black-Jack-Tische gesetzt. Nachdem er 500 Schilling verloren hat, geht er zu Kottan an die Bar. Die beiden Mordfälle haben einigermassen Aufsehen erregt. In beiden Fällen haben die späteren Mordopfer auf Korrespondenz-Inserate geschrieben und, wie Beamte bestätigen, einen Italiener kennengelernt. Im Laufe der nicht sehr langen Bekanntschaften ist es dem Mann gelungen, den Frauen Ersparnisse herauszulocken. Als dann nichts mehr zu holen war und mit Anzeige gedroht wurde, hat Gino Rigazzo offenbar nur noch die Möglichkeit Mord in Betracht gezogen. Der Name Gino ist allerdings nur in einem der Mordfälle gefallen. Die Parallelen sind trotzdem unübersehbar. Seit der Öffnung des Casinos um 16 Uhr sind fast fünf Stunden vergangen. Schremser genehmigt sich noch ein paar Sandwiches, kurz vor 21 Uhr wollen die Polizisten die

Heimfahrt antreten. Plötzlich taucht ein etwa 50jähriger an der Bar auf, der in Eile zu sein scheint.

„Sie sind doch von der Kripo aus Wien?“ schnauft er.

„Ja“, sagt Kottan. „Sind Sie bedroht oder ermordet worden?“

„Ich wollte schon nach Hause, aber draußen steht der Wagen.“

„Haben Sie die Schlüssel verloren?“

„Sie verstehen mich falsch. Draußen steht der Wagen, mit dem dieser Italiener immer gekommen und weggefahren ist.“

„Sind Sie sicher?“

Der Mann nickt und geht schon wieder Richtung Ausgang. Kottan folgt ihm, Schremser nimmt sein letztes Brötchen mit. Die Kellnerin beobachtet den Abgang mißtrauisch.

„Die Kieberer wollen anscheinend schuldig bleiben“, sagt sie zu einem Gast.

Der Mann läuft über den Schotterweg zur Straße hinunter, Kottan ist ein paar Schritte hinter ihm.

„Da“, sagt der kriminalistische Casinogast, bleibt ruckartig stehen und zeigt auf einen hellblauen Opel Senator. Kottan läuft beinahe auf.

„Das Auto steht vielleicht schon seit Tagen hier“, überlegt Kottan.

„Das glaube ich nicht“, meint der Mann. „Um 16 Uhr jedenfalls ist es nicht hier gestanden. Außerdem ist einer drinnen.“

Der letzte Satz veranlaßt Kottan zu einer schnellen Verbeugung, um durch das Seitenfenster zu schauen. Tatsächlich sitzt hinter dem Lenkrad ein etwa 30jähriger, großer, schlanker Typ. Gino Rigazzo ist es allerdings nicht. Kottan klopft gegen das Fenster. Der Mann im Auto kurbelt das Fenster nach unten. Kottan hält ihm die Dienstmarke hin.

„Polizei. Fahrzeugkontrolle. Wenn Sie, bitte, aussteigen würden.“

Der junge Mann steigt aus. „Die Papiere bitte“, sagt Kottan. „Oder ist das Auto gestohlen?“

„Das glaube ich nicht“,

mischt sich der Casinogast eifrig ein. „Der Italiener ist meistens mit dem Herrn da gekommen. Muß der Fahrer sein.“

„Sind Sie auch aus Mailand?“ will Kottan wissen.

Der Mann, der eben ausgestiegen ist und Kottan die Papiere überreicht, schüttelt den Kopf.

„Ich bin aus Floridsdorf.“

Kottan überprüft die Ausweise. Der Führerschein lautet auf Erwin Hartlinger, 29, und scheint nicht gefälscht zu sein. Der Opel ist auf Hartlinger zugelassen.

„Den Herrn Rigazzo werden Sie nicht kennen wollen“, vermutet Kottan.

„Doch“, sagt Hartlinger bereitwillig.

„Der wird von uns gesucht.“

„Warum?“

Hartlinger spielt den Überraschten und Ahnungslosen.

„Die zwei Frauenmorde. Lesen Sie keine Zeitungen?“

„Ehrlich gesagt“, grinst Hartlinger, „ich komme nie dazu.“

„Wo ist der Rigazzo?“ fragt Kottan und erntet ein Achselzucken.

„Manchmal darf ich auch schon allein weggehen.“

„Ist er in Wien?“

„Möglich.“

Kottan merkt, daß sich der Blick Hartlingers verändert. Der Mann starrt jetzt an ihm vorbei und stößt einen schrillen Warnpfeif aus. Kottan dreht sich um. In etwa 80 Meter Entfernung entdeckt er Gino Rigazzo und eine Dame. Rigazzo will davonlaufen, aber seine weibliche Begleitung hält ihn am Ärmel zurück, bringt ihn zu Fall und drückt ihn mit ihrem Regenschirm zu Boden. Das wundert Kottan eigentlich nicht, weil er gleich erkannt hat, daß die Dame seine Mutter ist.

„Was macht die Wiener Polizei in Baden?“ wundert sich Mutter Kottan.

„Wir haben jemand gesucht, den du anscheinend gefunden hast.“

„Jaja“, sagt Kottans Mutter und schließt kurz die Augen.

„Der Herr Rigazzo ist bezaubernd. Er war im Restaurant drauf und dran, mir die Ehe zu versprechen.“

„Daraus wird nichts“, bedauert Kottan. „Wie hast Du ihn überhaupt kennengelernt.“

„Ich habe ihm auf ein Inserat geschrieben.“

Einen Tag später werden Rigazzo und Hartlinger von den niederösterreichischen Behörden ans Wiener Sicherheitsbüro überstellt. Rigazzo streitet nicht ab, die beiden toten Frauen gekannt zu haben. Mit den Morden will er trotzdem nichts zu tun haben. Warum er in Baden davonlaufen wollte? Geld hat er den Frauen schon abgeluchst. Die Polizei stellt, auf Grund der Casino-Aufzeichnungen, zweifelsfrei fest, daß Rigazzo an beiden Mordtagen einer der ersten Gäste im Casino gewesen ist.

„Muß das bedeuten, daß er für die Morde als Täter ausscheidet?“ will Polizeipräsident Pilch wissen.

„Keinesfalls“, erklärt Schremser. „Er kann das Casino ja jederzeit verlassen haben.“

„Haben sich die toten Frauen gekannt?“ fragt Pilch weiter.

„Nein. Die Gemeinsamkeiten sind, daß sie innerhalb einer Woche an Nachmittagen, etwa um vier Uhr ermordet worden sind. Beide Frauen haben im 18. Bezirk gelebt, und beide haben Rigazzo gekannt.“

„Wie kommen wir jetzt weiter?“ stöhnt Pilch.

„Mit Trick 17“, gibt sich Kottan sicher.

Datei wurde erstellt von www.kottan.info www.kottan-ermittelt.at

Kottan geht nach der simpelsten Polizeimethode vor. Im nächsten Gespräch mit Hartlinger behauptet er, Rigazzo habe die Morde an den Frauen Hartlinger anhängen wollen. Hartlinger reagiert unerwartet prompt, schreit, daß er immer nur der Chauffeur gewesen und Rigazzo der Mörder gewesen sei. Mit dieser Aussage konfrontiert, besteht Rigazzo darauf, Hartlinger wirklich zu beschuldigen.

„Endlich haben wir unsere Lieblingssituation“, ärgert sich der Polizeipräsident. „Wir haben zwei Tatverdächtige und können raten.“

„Wir müssen aber nicht raten.“

„Nicht?“ staunt Pilch. Weiß Kottan, wer von den beiden der Mörder ist?